

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 35 (1994)
Heft: 8

Artikel: Augenschein und Info hin und her : wie SFD/SOI diesen Mai die Demokratie in Russland fördern
Autor: Tarsis-Dormann, Hanni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER BRÜCKENSCHLAG

Wie SFD/SOI diesen Mai die Demokratie in Russland fördern

Augenschein und Info hin und her

In der ersten Maiwoche wird Valerij Abramkin als Gast des SOI in Bern willkommen; auf Ende Mai/Anfang Juni hat die Stiftung für Demokratie zwei Vertreter der Demokraten-Gruppe in die Schweiz eingeladen – Dmitrij Jurjew ist den «zeitbild»-Lesern bereits bekannt.

«Heute gibt es in Russland über 3000 Strafvollzugsanstalten (darunter rund 1300 Gefängnisse und Straflager), in denen 1 Mio Häftlinge festgehalten werden. Die Unmenschlichkeit der Haftbedingungen und der hohe Ausbeutungsgrad der Häftlinge lassen sich an folgenden Zahlen ablesen: Die Erkrankungsrate ist bei Tuberkulose in den Gefängnissen und Lagern Russlands 17mal höher, die Sterblichkeitsrate 10mal höher als in der Freiheit. Unter besonders schweren Bedingungen befinden sich jetzt die Insassen der Untersuchungsgefängnisse der Grossstädte; hier kommt auf eine Person weniger als 1 m² Platz. Die Häftlinge schlafen in drei Schichten.»

Damit beginnt Valerij Abramkin eine Mitteilung seines Zentrums über die Situation im Strafvollzug Russlands. Wer ist Abramkin, was für ein Zentrum, was hat er mit Strafvollzug zu tun?

Ex-Polihäftling – Sprachrohr für Kriminelle

Seit 1989 besteht in Moskau ein «Zentrum zur Unterstützung der Reform des Strafjustizsystems», das Valerij Abramkin leitet, Mitglied der Moskauer Helsinki-Gruppe, d. h. ein Menschenrechtskämpfer und als solcher auch ehemaliger politischer Häftling. 1979 bis 1985 sass er ein, weil er ab 1978 die Samisdat-Zeitschrift «Poisski» (Suche) herausgegeben hatte. Seit seiner Freilassung setzt er sich für die Humanisierung der Haftbedingungen in Russland ein.

Zuerst wirkte das Zentrum als Unterabteilung des «Internationalen Fonds für Überleben und Entwicklung der Menschheit»; im August 1993 wurde es im Moskauer Bürgermeisteramt als selbständige Organisation registriert. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1993 besuchten über 100 Delegationen und Vertreter nationaler und internationaler

NGOs (Non Governmental Organizations), Experten und Behördenmitglieder das Zentrum zur Unterstützung der Reform des Strafjustizsystems in Moskau.

Umgekehrt suchen sich Abramkin und seine Mitarbeiter auch über die Verhältnisse in anderen Ländern zu dokumentieren. Der Besuch in Bern und Basel ermöglicht ihm guten Einblick; das kantonale bernische Amt für Freiheitsentzug und Betreuung hat ein informatives Programm zusammengestellt, und das Amnesty-Mitglied, das Abramkin seinerzeit betreute, sorgt in Basel für Kontakte. An einem «Runden Tisch» im SOI wird er seinerseits orientieren.

Als Hauptrichtungen seiner Tätigkeit listet das Moskauer Zentrum auf:

- die Ausarbeitung eines Konzepts für die Reform des Strafjustizsystems in Russland, von legislativen Vorschlägen im Bereich der Strafjustiz und des Strafvollzugs;
- den Schutz der Rechte der Häftlinge in Russland;
- juristische und geistliche Aufklärung;
- Durchführung soziologischer Untersuchungen.

Wie geht das Zentrum zur Unterstützung der Reform des Strafjustizsystems in der Praxis vor? 1994 bemüht es sich vor allem um die Verbesserung der U-Haft-Bedingungen. Ein Paket seiner legislativen Anträge liegt dem Gesetz über Änderungen und Ergänzungen im StGB und in der StPO der RSFSR zugrunde, das vom Parlament Russlands am 12. Juni 1992 angenommen wurde. Eine internationale Konferenz über «Gefängnisreform in den Ländern des früheren Totalitarismus» organisierte das Zentrum 1992; 1993 kam davon ein erster Materialband heraus. Es publizierte Abramkins Ratgeber «Wie man im sowjetischen Gefängnis überlebt» (1992) – ein sehr geschätztes Werk. Das 190seitige Buch wird vom Zentrum gratis unter Häftlingen und ihren Verwandten verteilt.

Der Gefängnis-Überlebensratgeber ist nur ein Titel im Verlagsprogramm. 1993 kamen auch ein Band «Briefe aus der Zone» und «Die Gefängniswelt in den

Seit 1989 besteht in Moskau ein «Zentrum zur Unterstützung der Reform des Strafjustizsystems», das Valerij Abramkin leitet.

An einem «Runden Tisch» im SOI wird Abramkin darüber orientieren.

Als Vertreter des Demokratieförderungsprojekts – der «Vereinigung für Information, Volksbildung, Forschung und Publikation» – erwarten wir die Mitglieder des Organisationskomitees und RF-Politika-Gründer Jurjew und Skljark Ende Mai in der Schweiz.

Augen der politischen Häftlinge» heraus. In englischer Sprache publizierten sie bisher zwei Hefte «Prison Reform in the Former Totalitarian Countries» (A4, ca. 90 S.). Hinzu kommen Abramkins Radiosendungen, und das Zentrum erarbeitet auch Fernsehsendungen für und über Häftlinge und deren Probleme.

Information und Demokratie – mit SOI-Hilfe

Als Vertreter des Demokratieförderungsprojekts – der «Vereinigung für Information, Volksbildung, Forschung und Publikation» – erwarten wir die Mitglieder des Organisationskomitees und RF-Politika-Gründer Jurjew und Skljark Ende Mai in der Schweiz. Der Informationsanalyst Dmitrij Jurjew hat den «zeitbild»-Lesern seine Sicht bereits zu verschiedenen Themen unterbreitet. Wladimir Skljark ist seinerseits vom Fach: Er ist stellvertretender Abteilungsleiter der Verwaltung für Informationsressourcen der Administration des Präsidenten Russlands, zuvor arbeitete er als stellvertretender Leiter des Pressezentrums der russischen Regierung.

Im April 1994 erschien nun der Sammelband «Revanche. Nedoperevyworot: wersija Zentra «RF-Politika'» (frei übersetzt: Der Nicht-Umsturz/verkehrt herum: die Version des Zentrums RF-Politika), zu dessen Erscheinen eine substantielle Beihilfe von SOI und SHV (Schweiz. Helsinki-Vereinigung) beigetragen hat. Information über die politische Entwicklung und namentlich über das Vor- und Umfeld der Wahlen vom Dezember 1993! Die Gäste werden an einem «Runden Tisch» im SOI in Bern (25. 5. 1994) sowie in Kurzreferaten in Zürich (geplant auf den 26. 5. 1994) Gelegenheit haben, diese Publikation vorzustellen und etwas über deren Wirkung in Russland zu sagen. Ein weiteres Thema, das den Besuchern am Herzen liegt, ist «Information und Demokratie». Skljark gibt Einblick über die Bedeutung des Informationszustroms zu den Behörden für die Verwirklichung der Reformen. *Hanni Tarsis-Dormann*